Planung im Kanton Glarus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **11 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-783729

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Januar/Februar 1954 11. Jahrgang Nr. 1

Plan

Schweizerische Zeitschrift für Landes-, Regional- und Ortsplanung
Revue suisse d'urbanisme

Erscheint alle 2 Monate - Paraît tous les 2 mois

Abb. 1.
Das Stadtzentrum von Glarus, eine Kernüberbauung gemäss Carréplan. - (Zum Artikel von Arch. H. Leuzinger.)

Planung im Kanton Glarus

Der Kanton Glarus ist in mancherlei Beziehung ein merkwürdiges Gebiet. Er ist ein ausgesprochener Bergkanton und trotzdem hochindustrialisiert, bis vor kurzem der stärkst industrialisierte Kanton der Schweiz, jetzt, nach Solothurn, der am zweitstärksten industrialisierte. Trotzdem hat sich die Zahl der Wohnbevölkerung in den letzten hundert Jahren nicht wesentlich verändert. Die Zahl der Arbeitsplätze ist mehr oder weniger konstant geblieben. Die Abwanderungsquote ist verhältnismässig gross.

Mit Blickrichtung auf die starke Industrialisierung wird gelegentlich von einem Wirtschaftswunder gesprochen. Nicht zu unrecht. Einmal, dass sich hier, trotz der wenig günstigen Verkehrslage, Industrie hat ansiedeln, und, dass sie sich auch hat halten können. Sie musste sich zwar verschiedentlich neuen Gegebenheiten anpassen, ist jedoch, im Ganzen gesehen, krisenfester geworden. Zwar ist sie noch immer stark einseitig auf Textilindustrie ausgerichtet. Daneben haben sich aber auch Betriebe anderer Branchen niedergelassen, welche die konjunkturanfällige Marktlage der Textilindustrie wenigstens teilweise ausgleichen.

Die Wirtschaftsstruktur hat sich im Bild der glarnerischen Ortschaften auffällig ausgewirkt. Sie sind mehrheitlich stark durchmischt, immer aber ist die Fabrik das Wahrzeichen. Bäuerliche und industrielle Gewohnheiten sind in eine enge Symbiose getreten und erweisen sich gegen die Infiltration städtischen Denkens als recht resistent. Der Glarner ist konservativ, nicht im politischen Sinn, sondern in seiner allgemeinen Haltung.

Diese Haltung und die eher gemächlich verlaufene Entwicklung lassen es als verständlich erscheinen, dass die glarnerischen Gemeinden nur zögernd von den Möglichkeiten Gebrauch machen, welche ihnen die moderne Orts- und Regionalplanung bietet. Immerhin hat sich der Flecken Glarus für die Durchführung einer Ortsplanung ausgesprochen, und auch der Kanton, der sich vor kurzem ein neues, modernes Baugesetz gegeben hat, sprach sich für die Anhandnahme von Strassenplanungen aus.

Glarus hat seine Probleme so gut wie andere Gebiete der Schweiz. Der Artikel von Arch. Leuzinger zeigt dies zur Genüge, wobei sich gerade im Falle von Glarus die reizvolle Aufgabe stellt, einem planmässig erstellten Kern mit weniger planvollen Erweiterungen nunmehr wieder geregelte Quartiere anzufügen.

Es sind aber nicht nur Probleme der Ortsplanung, die sich immer dringender stellen werden, sondern vor allem auch Verkehrsprobleme, die einer Lösung harren. Da ist einmal die Wallenseetalstrasse, dann die Strassenführung im Raume von Niederurnen und Ziegelbrücke, worüber ein Artikel der Industriellen Caspar Jenny und Direktor Frei berichtet, die Führung der Talstrasse, welche den Zubringerverkehr zum Klausenpass zu bewältigen hat und schliesslich eine direkte Verbindung nach dem Kanton Graubünden, welche den Glarnern ein wichtiges Anliegen ist.

Die vorliegende Nummer, welche den glarnerischen Verhältnissen und Glarner Planungsproblemen gewidmet ist, enthält einen Schönheitsfehler, eine Lücke, ist doch über die Wallenseetalstrasse, über die künftige Führung der Talstrasse und über die Kistenpaßstrasse nichts zu lesen. Wir haben jedoch bereits gesagt, dass sich die zuständigen kantonalen Instanzen derzeit mit der Strassenplanung befassen. Es wäre verfrüht, schon jetzt darüber zu berichten. Wir werden später darauf zurückkommen. Bis dahin hoffen wir, dass unter rechtzeitiger Fühlungnahme mit allen interessierten Stellen Lösungen zustande kommen, die über den Tagesbedarf hinaus dem wohlverstandenen Interesse des Kantons dienen werden.